

Ein Haus für Hannes

Neuer Verein „feinkunst“ sichert den Nachlass von Hannes Malte Mahler

VON HENNING QUEREN

HANNOVER. Noch eine edle Adresse für die Kunst: Hannover bekommt mit „feinkunst e.V.“ einen neuen Kunstverein – gewidmet dem so tragisch verstorbenen Künstler Hannes Malte Mahler. 390 Quadratmeter im ersten Stock der Roscherstraße 5. Genug Platz für Depot, Büro, Lager und Ausstellungen. Der Vereinsvorsitzende und Mahler-Jugendfreund Oliver Rohde im Interview.

Wenn man jetzt den Nachlass sieht, was hat am meisten überrascht?

Die Vielfältigkeit, diese unglaubliche Kreativität, die da zu spüren ist. Selbst ich entdecke noch Kunstwerke, von deren Existenz ich keine Ahnung hatte. Man denkt, es ist ja noch mehr ... und noch mehr.

Über wie viele Werke sprechen wir hier eigentlich?

1000, 2000? Ich weiß es noch gar nicht, vielleicht knapp 1000 Bilder. Bei den Zeichnungen einschließlich seiner genialen „Kritzeleien“ könnte es sogar in den fünfstelligen Bereich gehen. Und dann kommen da noch die digitalen Arbeiten hinzu wie die iPad-Zeichnungen. Die gilt es ausreichend zu sichern.

Und seine Homepage?

Die werden wir auf der neuen Homepage des Vereins verlinken und als digitales Kunstwerk erhalten.

Wo hatte Hannes Malte Mahler seine Bilder gelagert?

In seinem Atelier. Die älteren Werke hatte er in einem abschließbaren Raum bis unter die Decke gelagert. Beim Einräumen in die Regale hier haben wir sie erst mal nach Größe geordnet, damit wir sie überhaupt

unterbringen. Sehr viel Platz nehmen auch seine Installationen ein – zum Beispiel die bekannten riesigen Wandarbeiten mit den Kalaschnikows.

Was war zuerst in diesen Räumen, und was will der Verein damit machen?

Hier war ein Ingenieurbüro. Wir wollen hier einen Kunstverein etablieren, der sich nicht nur mit dem Werk von Hannes Malte Mahler beschäftigt, sondern auch anderen Künstlern die Möglichkeit zur Ausstellung ihrer Werke geben wird.

Wie soll der Ausstellungsbetrieb dann aussehen?

Solange der Verein noch im Aufbau ist, wird kein ständiger Ausstellungsbetrieb stattfinden können. Mittelfristig streben wir zwei Ausstellungen pro Jahr an. Es soll kein Mausoleum errichtet werden, wo ausschließlich Hannes-Kunst zu sehen ist. Es soll zu einem Teil die Erinnerung wach halten, zum anderen in die Zukunft blicken. Ich denke, das wäre in seinem Sinne.

„feinkunst“ will sich professionell aufstellen?

Anders geht es auch gar nicht. Indem wir dem Verein die Kunst zur Verfügung stellen, wollen wir sein Werk der Öffentlichkeit zugänglich machen, die wissenschaftliche Aufarbeitung und den Verleih auch an auswärtige Aussteller ermöglichen. Dafür haben wir auch schon eine Geschäftsführerin engagiert, die braucht es einfach, um Kontinuität in der Arbeit zu gewährleisten. Mittelfristig wollen wir ja regelmäßig öffnen. Die größte Fleißarbeit wird allerdings die Inventarisierung und Katalogisierung der gesamten Mahler-Werke sein.

Die sich ja nicht nur hier bei „feinkunst“ befinden ...

Richtig. Seine Kunst wurde ja auch verkauft, findet sich in unzähligen Haushalten und Sammlungen. Das wird eine Mammutaufgabe: Wir wollen das gesamte Œuvre erfassen, so dass man schließlich vor dem Computer sitzen und sich durch einen Katalog der unglaublichen Welt des Hannes Malte Mahler durchklicken kann.

Wie lange wird das dauern?

Ich gehe davon aus, dass es bis fünf Jahre in Anspruch nimmt. Hannes hat sich schon um sein Werk gekümmert, Buch geführt, was wo hingekommen ist, und in die Kaufverträge einen Ausstellungsverbehalt aufgenommen. Aber er hat ja auch viel verschenkt, ich kann mir kaum einen Künstler vorstellen, der so freigiebig mit seiner Kunst war.

Die größte Schwierigkeit zur Zeit?

Wir haben wahnsinnig viele



Hiilsangebote, aber die müssen koordiniert werden. Das ist noch viel Arbeit.

bleibt die Frage nach der Finanzierung? Wo soll das Geld herkommen?

Der Verein hat schon 25 Mitglieder, der Vereinsbeitrag ist steuerlich absetzbar, weil wir gemeinnützig sind. Und wir hoffen natürlich auf noch viel mehr Mitglieder. Zurzeit sind noch Johanna Hey und ich die Hauptspender – weil wir die Verantwortung für das Werk übernommen haben, aber wir werden uns natürlich um Sponsoren und Fördergelder bemühen.

Was zeichnet die Roscherstraße aus?

Wir sind mittendrin, gleich neben der Theaterstraße. Ich hatte ja erst die Befürchtung, dass wir etwas außerhalb finden müssten.

Wie wird die erste Ausstellung sein?

Ich denke mal, wir nennen sie „Lieblingsbilder“, in der jeder, der hier am Anfang mitgeholfen hat, sich sein Lieblingsbild aussucht, das dann präsentiert wird.

Wird es weiter die T-Shirt-Aktion „Mahlerwear“ geben?

Das ist ein Schnittpunkt von Kunst und Kommerz, den Hannes in seiner unnachahmlichen Art zusammengebracht hat – „it is art“. Er selbst hat seine T-Shirts immer als Kunst gesehen. Es wird sie weiter zu kaufen geben. Allerdings nur im Verein, dem alle Einnahmen zugutekommen werden.

Was wird mit dem legendären „Glitterballshooting“ vor Weihnachten?

Das wollen wir unbedingt beibehalten. Vielleicht hier bei „feinkunst“, wir müssen aber erst die Sicherheitsvorschriften abklären.



KUNSTFREUND: Der Oldenburger Kinderarzt Oliver Rohde (links) beim Sichten der riesigen Sammlung. Er war einer der besten Freunde von Künstler Hannes Malte Mahler (oben).

Fotos: Queren



KUNSTOBJEKT: Mahler-Schwester Lise Mahler (links) und Mahler-Freundin Johanna Köhler in den Räumen von „feinkunst“.

FEST AM 10. 6.

Der Boden glänzt in sanftem Grau, die Wände sind strahlend weiß: Am 10. Juni ab 16 Uhr (vor der Langen Nacht der Museen) wird in der Roscherstraße 5 die Eröffnung von „feinkunst“ gefeiert. Und gleichzeitig mit einer Werkschau des Künstlers Hannes Malte Mahler gedacht, der am 18. Juli 2016 mit nur 43 Jahren bei einem Fahrradunfall starb. Sein Werk reicht von Malerei über Grafik, Skulptur und Fotografie bis hin zur Performance. Sein jüngeres Schaffen war insbesondere von der digitalen Malerei geprägt. International bekannt wurde er durch die Marke „Mahlerwear“.

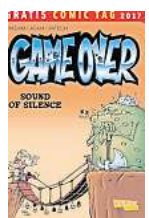
Für jeden Geschmack: Tipps zum Gratis-Comic-Tag

Am Sonnabend ist wieder Gratis-Comic-Tag. Fachhändler in ganz Deutschland verschenken eigens dafür produzierte Hefte, in Hannover machen Comix und Hugendubel mit. 30 Titel sind es diesmal. NP-Redakteur Stefan Gohlisch gibt sechs Tipps.

▣ Trolle, Holzmänner und andere märchenhafte Gestalten bevölkern die Comic-Welt des Briten Luke Pearson, die in der besten Tradition der verträumten „Mumins“ von Tove Jansson stehen und 2014 mit dem Max-und-Moritz-Preis ausgezeichnet wurden. Einen Einblick gibt das Heft „**Hilda und der Mitternachtsriese**“ (Reprodukt), der Kindern genauso viel Freude bereiten dürfte wie ihren mit- oder vorlesenden Eltern. Übersetzt hat die Überwindung von Angst und Vertrauensgewinn übrigens der Hannoveraner Matthias Wieland.



▣ Ganz schön niedlich in der Anmutung, sehr witzig, aber für Kinder, zumindest jüngere, dann doch einen Tick zu morbide: Der französische Zeichner Midam schickt in seinen „**Game over**“-Einseitern (Carlsen-Comics) wieder und wieder einen kleinen Barbaren in kleine Abenteuer wie im Computerspiel-Level – und die enden, auch das kennt man von PC oder Konsole, immer wieder tödlich, entweder für den Helden selbst oder die von ihm zu rettende Prinzessin. Eine garstige Satire auf „Super Mario“ & Co. für Freunde des „Mad“-Klassikers „Spion & Spion“.



▣ Der US-Autor Dan Slott hat sich bei Serien wie „She-Hulk“, „The Thing“ und „Silver Surfer“ gezeigt, dass er selbst obskuren Figuren aus Marvels großem Superhelden-Stall neues Leben einhauchen kann. Seit 2010 darf er sich bei „**Spider-Man**“ (Marvel/Panini) austoben. Im Heft zum Gratis-Comic-Tag beginnt der epische Mehrteiler „Die Klon-Verschöpfung“, die Bezug nimmt auf eine der ungeliebtesten Geschichten aus Spideys verlorener Historie. Doch bei Slott entsteht daraus großes Drama. Zwei Kurzgeschichten runden das Heft ab.



▣ Vergessen Sie die Netflix-Serie „Stranger Things“. Wenn es darum geht, 80er-Jahre-Kinoabenteuer wie „Die Goonies“ oder „Stand by me“ in zeitgemäße Form zu bringen, steht „**Paper Girls**“ (Cross Cult) an der Spitze. Der Kanadier Brian K. Vaughn hat schon in Serien wie „Ex Machina“, „Y – the Last Man“ und „Saga“ das erwachsene Erzählen von Comics geprägt. In dieser von Cliff Chiang wunderbar grafisch gestalteten Geschichte schickt er vier Zeitungsträgerinnen aus dem unschuldigen Jahr 1988 auf eine anspielungsreiche Reise durch Raum und Zeiten.



▣ Mangas sind anders als westliche Comics. „**One-Punch Man**“ (Kazé Manga) von dem Autor One und dem Zeichner Yusuke Murata ist sehr anders. Im Zentrum steht der Nerd Saitama, der nach dem Training zum Superhelden zwar all seine Haare verliert, dafür aber übermenschliche Kräfte gewinnt. Er ist nun so stark, dass er jeden Gegner mit nur einem Schlag erledigt – langweilig, und einer Heldenkarriere, die eben auch von der Gefahr lebt, nicht eben zuträglich. Hier wird ein klassisches Genre aufs Unterhaltsamste ad absurdum geführt.



▣ Am 23. Juni erscheint „**Herbst in der Hose**“ (Rowohlt) des bekanntesten deutschen Comic-Künstlers Ralf König – 30 Jahre nach „Der bewegte Mann“. Einmal mehr dreht sich hier alles um das schwule Paar Konrad und Paul, die auch schon ein paar Jahre auf dem Buckel haben. Was vor allem den allzeit virilen Paul wurmt – denn bei diesem Mann bewegt sich nicht mehr viel, genau, bei ihm herrscht Herbst in der Hose. Und König gießt sein divenhaftes Greinen, so viel zeigt der Auszug zum Gratis-Comic-Tag, in eine wunderbar menschliche und witzige Form.

